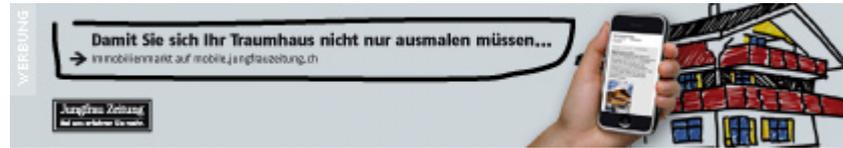


Sonntag, 23. Januar
2011

Jungfrau Zeitung
NEWS AUS DEM MIKROKOSMOS JUNGFRAU



Alpensymposium 2011 | 20. Januar 2011

Mehr Macht, mehr Hirn und mehr Fussball Weisheiten, Gedächtnistraining und Politik am Alpensymposium

Die Teilnehmer des 9. Internationalen Alpensymposium gingen während zwei Tagen im Victoria-Jungfrau Grand Hotel & Spa der Frage nach den neuen Mächtigen in der Welt auf den Grund. Wird China die neue Supermacht? Wollen Kunden im Marketing mehr Porno? Ist Al Qaida ein globaler Player? Und wie steht es um die Zukunft der Grossbanken? Zwölf Referenten versuchten Antworten zu liefern.



Der ehemalige Fifa-Schiedsrichter Urs Meier übersetzte am Alpensymposium Fussballweisheiten in die Managersprache.

Fotos: Irene Thali

«Wer sind die neuen Mächtigen und was macht sie mächtig? Auf was haben wir uns in der Zukunft einzustellen?», mit diesen Fragen begrüßte Gastgeber und Alpensymposium-Begründer Oliver Stoldt seine Gäste zur 9. Ausgabe der mittlerweile fest im jeder Manager-Agenda verankerten Veranstaltung. Unter dem Motto «Die neuen Mächtigen – Wirtschaft, Politik, Gesellschaft» versuchten zwölf internationale Topreferenten während zwei Tagen den Fragen, die die Zukunft mit sich bringt, auf den Grund zu gehen.

Strategie ist Schwachsinn

Den Auftakt machte Christian Blümelhuber, der von den Alpensymposium-Teilnehmern mehr Mut zum unternehmerischen Experiment forderte. «Strategie ist Schwachsinn», erklärte der Marketingfachmann pointiert. «Man hält an irgendetwas fest, was die Zeit schon lange weggedröhnt hat.» Der international anerkannte Wissenschaftler führte sein Publikum wie ein Scout durch den Dschungel der

Marketing- und Strategiewissenschaften. «Marketing muss wie ein Porno organisiert sein – eine Nummer nach der anderen.» Der Unternehmer müsse sich überlegen, welche «Nummern» er mit seinen Kunden habe. Blümelhuber verwies darauf, dass der Mensch Erlebtes nach Geschichten und Fakten im Gedächtnis speichere. «Das Geschichtengedächtnis ist viel spannender, die Kunden bewerten ein Unternehmen auf der Basis von Geschichten und nicht aufgrund von Fakten.» Dabei spiele das Serielle eine wichtige Rolle. «Aus einem Porno wird erst dann eine Marke, wenn der Kunde merkt, dass aus den einzelnen Nummern Geschichten werden.» Die Marke alleine reicht heute nicht mehr aus, Firmen sollten wie Serien wirken.



Christian Blümelhuber, Experte für Euro-Marketing, verlangte nach mehr Porno, mehr Geschichten und mehr Erlebnisse im Marketing.

Superhirn und Super-Schiri

Was es denn mit dem menschlichen Gedächtnis so alles auf sich hat, demonstrierte Markus Hofmann. Der Gedächtnis-Experte aus Bayern entstaubte das Oberstübchen des Publikums kräftig. Innert kürzester Zeit lernten die Anwesenden die sieben neuen Weltwunder, 20 Verkaufsargumente und eine Einkaufsliste auswendig. Und dank der speziellen Technik, die Hofmann vermittelte, werden sie diese 30 Dinge wohl nie mehr in ihrem Leben vergessen. Hofmann erlangte übrigens Bekanntheit mit einem Auftritt in der Sendung «Wetten dass ...?» im Jahr 2005: Er trainierte die damals 11-jährige Julia, die in der Kinderwette 100 schottische Clans am Muster ihrer Kilts erkannte. Bekanntheit erlangte auch der ehemalige Fifa-Schiedsrichter Urs Meier. Vor allem in England, als er 2004 im WM-Viertelfinale England gegen Portugal in der 89. Minute ein Tor des Engländers Sol Campbell annullierte. Vor prall gefüllten Rängen erzählte Meier Anekdoten aus seiner Schiedsrichter-Karriere. Und übertrug die daraus erlangten Weisheiten – mehr oder weniger geschickt – in das Unternehmerleben.

Mehr Wirtschaft

Trotz Protagonisten aus Sport und Gesellschaft kamen die wichtigen Themen am 9. Internationalen Alpensymposium nicht zu kurz: Mit dem ehemaligen Chefökonom der UBS, Klaus W. Wellershoff, referierte ein in Interlaken bekanntes Gesicht über die Macht der Banken – und was davon übriggeblieben ist. Mit der Macht der Wettprofis setzte sich Urs Scherrer, führender Sport-Jurist in der Schweiz und in Europa, auseinander, und sorgte so für einen zusätzlichen spannenden Aspekt im Alpensymposium-Programm. Beeindruckend war auch der Auftritt der SF-China-Korrespondentin Barbara Lüthi, die von ihrem Leben und ihren Erlebnissen im Reich der Mitte erzählte. Und erklärte, was China mächtig macht und was nicht. Alt-Bundesrat und Uno-Botschafter Adolf Ogi bewertete die neuen Mächtigen in Politik und Sport, Mohamed El Baradei referierte zu Macht und Sicherheit.



Gedächtnis-Experte Markus Hofmann lernte mit dem Publikum die sieben Neuen Weltwunder auswendig – in Rekordzeit.

Wie sieht die Zukunft aus

Wichtig für die Wirtschaftsführer zu wissen ist, wie die Zukunft aussieht. Darüber sprach zum Auftakt des zweiten Tages des Symposiums Trend- und Zukunftsforscher Mattias Horx. Er erläuterte, warum sein Forschungszweig von Megatrend spricht und wie diese definiert sind. So ist ein Merkmal dieser Trends, dass sie sich langsam, aber unaufhaltsam Vorwärtsbewegen und sich nur wenig von kurzfristigen Entwicklungen beeinflussen lassen. Er zeigte dies eindrücklich anhand von Zahlen der letzten 100 Jahre auf. So sind kinderreiche Familien insgesamt immer seltener geworden – auch in Entwicklungsländern. So verzeichnet beispielsweise Iran eine Geburtenrate von 1,84 Kindern pro Familie. «Solche Zahlen passen nicht mit den Bildern zusammen, die wir sonst von solchen Ländern haben», so Horx. Insgesamt lasse sich heute voraussehen, dass das Bevölkerungswachstum bei rund 9 Milliarden Menschen seinen Höhepunkt erreicht hat. Er zeigte auf, wie Armut absolut gesehen abnimmt und damit eine globale Mittelschicht entsteht. Diese seien der Motor des künftigen Wirtschaftswachstums. Horx sprach in seinem Referat nicht von den neuen Mächtigen, sondern von den neuen Ohnmächtigen. Die bipolare Welt bewege sich Richtung multipolare Welt. Dieses System sei zwar undurchschaubarer, aber auch stabiler, so Horx. Die Frauen spielen im neuen Weltbild eine wesentliche Rolle, auch wenn man dies in der Schweiz noch nicht gemerkt habe, meinte Horx mit einem Augenzwinkern. Die Zahl der gebildeten Frauen nimmt zu und diese wollen auch eine entsprechende Rolle einnehmen. Ein Blick in den Saal zeigte, dass dies aber tatsächlich noch Zukunftsmusik ist, da sich in der Wirtschaft die Führungsspitzen fast ausschliesslich aus Männern zusammensetzen.

Nachgefragt



Alpensymposium-Begründer und Gastgeber Oliver Stoldt.

Foto: Irene Thali

Irene Thali: Wie lautet Ihre Schlussbilanz zum 9. Internationalen Alpsymposium?

Oliver Stoldt: Es war ein schwerer Anlass mit vielen politischen Themen. Die Teilnehmer konnten dennoch viel für sich privat und beruflich mitnehmen. Mit dem Auftritt von Mohamed El Baradei durften wir weltpolitische Luft schnuppern. Für mich ein absolut gelungener Anlass.

Das Alpsymposium fragte nach den «neuen Mächtigen» in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Konnten sie diese Frage beantworten?

Teilweise schon. Beispielsweise was den Tourismus betrifft. Urs Kessler hat uns im Expertentalk gezeigt, dass die Märkte von früher nicht mehr die Märkte von heute sind. Genauso wurde die Situation im Finanzbereich analysiert: Wer ist heute mächtig? Ist es der Bankenplatz Schweiz oder ist das bloss ein Mythos? Und wir wissen, dass es nicht mehr nur die USA gibt. China, Indien, Brasilien – die Schwellenländer übernehmen mehr und mehr die Macht in der Wirtschaft.

Für Sie ist das Thema Alpsymposium dieses Jahr noch nicht abgehakt. Im Juni findet das Alpsymposium Spezial in Zürich statt. Wie wichtig ist dieser Anlass inzwischen geworden?

Das Alpsymposium Spezial ist sehr wichtig geworden, insbesondere für Interlaken. An diesem Anlass können sich unsere Partner auf dem Finanz- und Wirtschaftsplatz Zürich präsentieren. Sie können in Zürich aufzeigen, was wir in Interlaken in der Lage sind zu tun. Und wir generieren neue Teilnehmer, so dass wir hier immer ein ausverkauftes Haus haben.

Stichwort «ausverkauft»: Auch heuer war Ihre Veranstaltung ausverkauft. Wie viele Teilnehmer waren vor Ort?

Wir haben hier eine beschränkte Kapazität von rund 400 Personen. Insgesamt haben wir 850 Anmeldungen erhalten. Es hat sich ein bisschen verteilt. Mehr am ersten Tag, ein bisschen weniger am zweiten Tag. Aber im Ganzen waren es über 850 registrierte Teilnehmer.

Können Sie schon etwas zum 10-Jahre-Jubiläum des Alpsymposiums im 2012 verraten?

Ich kann Ihnen verraten, dass wir das Thema gesetzt, tolle Persönlichkeiten eingeladen und bereits einige Zusagen erhalten haben. Wir werden auch nächstes Jahr in Interlaken einen Anlass durchführen, über den schweizweit berichtet wird.

Mehr zum Thema

Mit Laptop und Kalaschnikow - Alpensymposium 2011 | 20. Januar 2011

Machtverteilung und Selbstdarstellung - Alpensymposium 2011 | 19. Januar 2011

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 109022

20.01.2011, 21.16 Uhr

Autor/in: Irene Thali/Beat Kohler

Seitenaufrufe: 417

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung